

Michelle Gröper Eilenburgs neue Jugendberaterin

Schulden, Amtsbriefe, Probleme in der Schule: 27-Jährige ist Ansprechpartnerin für Jugendliche und junge Erwachsene

Von Hanna Gerwig

Eilenburg. Suchtprobleme, Schulden, Wohnungslosigkeit: Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zu Michelle Gröper kommen, bringen meist ein ganzes Paket an Problemen mit. Seit Anfang des Jahres ist die 27-Jährige über das Diakonische Werk Delitzsch/Eilenburg als Jugendberaterin für Eilenburg angestellt. So bald wie möglich soll sie ein eigenes Büro im Jugendtreff Just in Ost beziehen.

Gröper ist selbst ein Gewächs der Region. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Bad Dübén, erst auf der Evangelischen Grundschule, später auf der Oberschule. Ihre Ausbildung zur Erzieherin mach-

te sie am Beruflichen Schulzentrum „Rote Jahne“ in Eilenburg. „Dass es in die Richtung gehen soll, wusste ich schon in der neunten Klasse“, sagt Gröper heute. Später orientierte sie sich Richtung Jugendhilfe, aktuell studiert sie neben dem Beruf Soziale Arbeit. Bis zu ihrem Abschluss steht ihr Nancy Marshall, von der mobilen Jugendarbeit in Laußig, zur Seite.

Die Themen, die Gröper in Eilenburg mit den Jugendlichen und Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren bearbeiten wird, beschreibt sie als „allumfassend“. „Ich bin in allen Problemlagen da, die das tägliche Leben so bietet“, sagt sie. So leiste sie etwa Hilfestellung bei Ausbil-



Seit Anfang 2024 ist Michelle Gröper über das Diakonische Werk Delitzsch/Eilenburg als Jugendberaterin angestellt. FOTO: PRIVAT

dungssuche und Berufsfindung, biete Bewerbungstraining an und erkläre Anträge fürs Jobcenter und die Arge. „Ich übersetze dann das Amtsdeutsch und kann auch als seelische Unterstützung zu Terminen oder Wohnungsbesichtigungen begleiten, wenn die Jugendlichen sich dann sicherer fühlen“, führt sie weiter aus.

Kommen junge Menschen mit Sucht- oder Schuldenproblemen zu ihr, hilft sie dabei, den ersten Schritt zu gehen und vermittelt an eine entsprechende Beratung. „Die Leute sind sehr unterschiedlich, aber sie kommen meist nicht nur mit einem, sondern einem ganzen Rucksack voll Problemen, die oft mit einer Sucht in Verbindung stehen“, so Gröper.

Häufig fehle auch der familiäre Rückhalt.

Innerhalb Eilenburgs sind vor allem im Stadtteil Ost, in dem das Jugendzentrum Just liegt, Drogen wie Crystal und GBL weiter auf dem Vormarsch. „Es gab eine Sozialraumanalyse und die hat ergeben, dass der Schwerpunkt schon in Eilenburg-Ost liegt“, sagt auch Gröper. Das bedeute aber nicht, dass sie anderswo nicht vorkommen. Jeden Donnerstag ist Gröper deshalb auch im Jugendzentrum Haus 6 in der Belian-Straße in Eilenburg-Stadt. „Ein guter Draht ist wichtig“, betont sie. „Von allein kommen die Leute nicht zu mir. Sie brauchen schon eine Chance, mich kennenzulernen.“